

tornado“ ausgezeichnet. 2006 erhielt sie den Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt. Zudem war sie Stipendiatin im Rahmen des Japanese Government Overseas Study Program for Artists 2006, sowie Akademistin der Internationalen Ensemble Modern Akademie 2009/2010 mit Stipendien der Kulturstiftung des Bundes und der Nomura Foundation (Japan) 2010/2011. 2006 gründete Rie Watanabe mit Shingo Inao (Japan/Berlin) „Ryn-go“, ein Duo für Schlagzeug und elektronische Musik. Seit Juli 2010 ist Rie Watanabe Mitglied des International Ensemble Laboratoriums.

Veranstaltungsort

Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Campus Nord
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt, Aula,
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Auskünfte 0721 608-22861

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für den Förderverein wird gebeten (am Ausgang).

Zum Vormerken

Nächste Termine der Reihe
Junge Talente – Wissenschaft und Musik:

Campus Nord:
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt,
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1,
76344 Eggenstein-Leopoldshafen
Donnerstag, 14. April 2011

Campus Süd:
Studentisches Kulturzentrum im Studentenhaus,
Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe
Mittwoch, 18. Mai 2011

Junge Talente – Wissenschaft und Musik

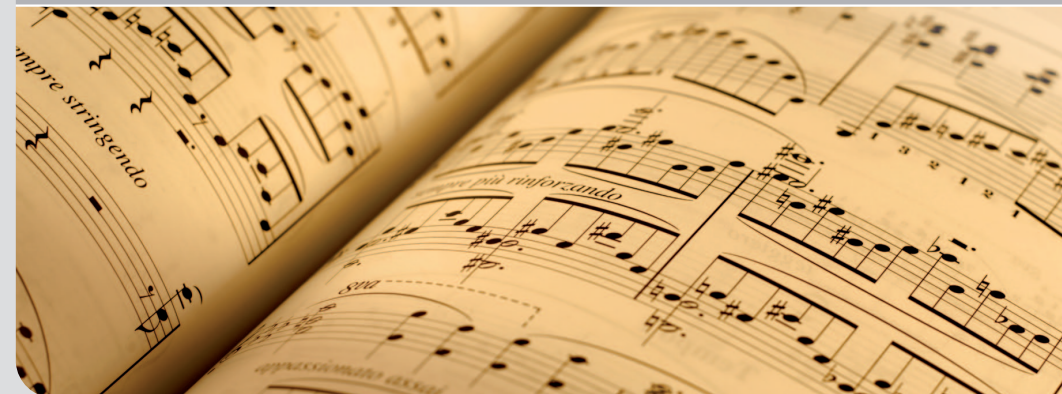
Donnerstag, 17. März 2011, 16.30 Uhr

Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Campus Nord
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt, Aula,
Hermann-von-Helmholtz-Platz 1,
76344 Eggenstein-Leopoldshafen

Künstlerische Leitung

Professor Dr. Saule Tatubaeva

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG UND
KONZERT AM CAMPUS NORD





Begrüßung

Dr. Joachim Hoffmann
 Presse, Kommunikation und Marketing

Programm

Wissenschaftlicher Vortrag

Vom Talent zum Spitzensportler – wie viele Wege führen in den Olymp?
 Priv.-Doz. Dr. phil. Ilka Seidel, Institut für Sport und Sportwissenschaft

Musikalische Darbietung

- | | |
|--|--|
| ■ Georg Friedrich Händel
(1685–1759) | Sarabande B-Dur
Largo |
| ■ Georg Goltermann
(1824–1898) | Serenade op. 119 Nr. 2
Poco sostenuto |
| ■ Pjotr Iljitsch Tschaikowski
(1840–1893) | Abendhymnus |
| ■ Gabriel Koeppen
(*1958) | Yellow Bossa |

Cello-Quartett Frankenthal

Cedric Anders, Jonathan Matthies, Martin-Sebastian Hoffmann, Raffael Braun

- | | |
|---|-----------------|
| ■ Claud Francois/Paul Anka
(1939–1978/*1941) | My Way |
| ■ John Zorn
(*1953) | Road Runner |
| ■ Henry Mancini
(1924–1994) | Moon River |
| ■ Maki Ishii
(1936–2003) | Sakura |
| ■ Marguerite Monnot
(1903–1961) | Hymne à l'amour |

Rie Watanabe, Marimbaphon

Anschließend Sektempfang

Priv.-Doz. Dr. phil. Ilka Seidel (Sportwissenschaftlerin M.A.)

Ilka Seidel, Jahrgang 1970, studierte Sportwissenschaft, Psychologie und Slawische Philologie an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Ihre Promotion am Institut für Sportwissenschaft der Universität Potsdam schloss sie 2004 zur Entwicklung von Nachwuchsleistungssportlern an Eliteschulen des Sports ab. Im Juni 2010 eröffnete sie ihr Habilitationsverfahren zur Thematik der Leistungs- und Gesundheitsförderung durch Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter, im Dezember 2010 erhielt sie nach erfolgreichem Habilitationsvortrag „Ansätze und Modelle der Talentdiagnose und Talentförderung im Sport“ die Venia Legendi für das Fach Sportwissenschaft. Ilka Seidel war von März 2005 bis März 2009 Leiterin des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS) am Institut für Sport und Sportwissenschaft des KIT. Im April 2008 hat sie darüber hinaus die inhaltliche Leitung des Schwerpunkts „Bewegung und Lernen“ am House of Competence übernommen. Seit April 2009 leitet sie eine FoSS-Nachwuchsgruppe zur Thematik „Sportmotorische Leistungs- und Talentdiagnose und Leistungsentwicklung im Nachwuchsleistungssport“. Seit Oktober 2010 vertritt sie die Professur für Sport und Bewegung an der Universität Osnabrück. Sie engagiert sich ehrenamtlich unter anderem im Bundespräsidium des Deutschen Sportlehrerverbandes DSLV e.V. und im Präsidium des Badischen Sportbundes Nord für die Belange von Sport und Bildung.

Cello-Quartett Frankenthal

Das Cello-Quartett Frankenthal wird von den vier jungen Cellisten Cedric Anders, Jonathan Matthies, Martin-Sebastian Hoffmann und Raffael Braun gebildet, die zwischen 10 und 14 Jahren alt sind. Das Cello-Quartett besteht seit zwei Jahren und baut auf einem schon zuvor gegründeten Cello-Trio auf. Unterrichtet wird das Quartett von Jawor Domischljarki an der Musikschule in Frankenthal. Beim Kiwanis-Wettbewerb für Ensemble-Musik erhielten die Cellisten in den Jahren 2008 und 2009 einen ersten Preis, im Jahr 2010 einen zweiten Preis. Beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ 2011 wurde das Quartett mit einem ersten Preis ausgezeichnet und zum Landeswettbewerb weitergeleitet.

Rie Watanabe (Marimbaphon)

Rie Watanabe, geboren 1979 in Hokkaido, Japan, begann 1999 ihr Schlagzeugstudium an der National University of Fine Arts and Music (Tokyo) bei Makoto Aruga, Michiko Takahashi und Takafumi Fujimoto. Seit 2005 studiert sie an der Hochschule für Musik in Karlsruhe bei Isao Nakamura, Hans-Jörg Bayer, Jürgen Heinrich, Jochen Brenner und Thomas Hoefs. Von 1999 bis 2005 war sie Mitglied des Ching-Dong Orchesters „chantiki tornade“ in Tokio unter der Leitung des Komponisten Yuya Honda. Seit 2003 ist sie Mitglied des Ensembles für Neue Musik „Ensemble Bois“ in Tokio unter der Leitung von Takeo Hoshiya. Aushilfstätigkeiten führten sie zu verschiedenen Ensembles und Orchestern wie der Musikfabrik Köln, dem Klangforum Wien, dem Kammerensemble für Neue Musik Berlin, dem Ensemble Laboratorium und dem Badischen Staatstheater. Sie trat als Kammermusikerin und Solistin außerdem bei verschiedenen internationalen Musikfestivals auf, wie zum Beispiel bei dem ISCM (Yokohama, Stuttgart), den Wittener Tagen für neue Kammermusik, dem Huddersfield Contemporary Music Festival (England), dem Festival „Piano+“ (Karlsruhe), der Klangwerkstatt (Berlin), dem Festival „SINKRO“ (Vitoria), den Wiener Festwochen, dem elektronischen Musikfest „dBâle“ (Basel) und dem ICMC (Belfast). 2004 wurde sie mit dem Saji-Keizo-Preis der Suntry Music Foundation als „Chanchiki